

Das war das erstmal, daß ein Mann den Gedanken faßte, Nord- und Ostsee miteinander zu verbinden. Der zweite, der ihn wieder aufnahm, war kein anderer als der weitblickende Feldherr Wallenstein im Dreißigjährigen Kriege. Sein Sturz hinderte die Ausführung.

Erst in den Jahren 1777 bis 1784 wurde unter dänischer Herrschaft der sogenannte Eiderkanal von Holtzenau bis Rendsburg mit einem Aufwande von sechs Millionen Mark gebaut in einer Länge von 34 Kilometer. Es war ein Schleusenkanal, der mit sechs Schleusen treppenartig bis zum Gipfel des Höhenrückens aufstieg, der das Land durchzieht. Alle Arbeit daran war Spaten- und Karrenarbeit. Die Wassertiefe betrug 3,2 Meter. Er führte zunächst mit seinen grünen Böschungen durch ein liebliches Gelände, und es ging sich gut an der stillen, spiegelnden, schilfgesäumten Wasserstraße, auf der die kleinen Lastschiffe bedächtig von Pferden oder Menschen gezogen wurden, und an deren waldigen Ufern im Vorfrühling die Weilchen so reichlich und duftig blühten.

2. Einhundert und zehn Jahre waren verflossen, seitdem der erste Spatenstich zu jenem alten Eiderkanal getan war. Da, am Abend des 2. Juni 1887, eine Stunde nach Sonnenuntergang klangen die Glocken von den Kirchtürmen der Stadt Kiel machtvoll und feierlich zusammen. Der alte Kaiser Wilhelm I. zog ein, um am folgenden Tage den Grundstein zu dem neuen gewaltigen Werke des Nordostseekanals zu legen, dem ersten Einheitswerk des Deutschen Reiches.

Hell und freundlich ging die Sonne des 3. Juni auf. Auf dem Wasser des schönen Hafens lagen in weitgeschweiftem Bogen von Holtzenau bis Kiel Seiner Majestät gepanzerte und ungepanzerte Schlacht- und Kriegsschiffe. Mit dem Schlag acht Uhr hüllten sie sich alle in Sekundenfrist in ihren herrlichen, bunten Flaggen Schmuck, und donnernd feuerte jedes Schiff dem Kaiser seinen Gruß mit 33 Kanonenschüssen.

In Holtzenau flatterten und rauschten die Flaggen, Wimpel und Banner im frischen Morgenwind. In Gold und Purpur glänzte und leuchtete der Hintergrund der Schanzerüste; aber starr und farblos lag der Grundstein inmitten des bewegten, schimmernden Lebens.

Doch plötzlich stieg die Kaiserstandarte empor, prächtig im goldenen Glanze sich entfaltend, und mächtig brausend schallte der Jubelruf dem greisen Herrn entgegen. Da stand der alte Held, der neunzigjährige Herrscher des Reiches, den federumwallten Helm auf dem Haupte. Dreimal kirkte der Hammer seiner Hand auf den Stein. „Zur Ehre Deutschlands und seiner beständigen Macht und Größe“ klang es von den Lippen dessen, der mehr zur Ehre und Einheit des Vaterlandes getan als je einer vor ihm, und dann hallte brausend der tausendstimmige Ruf